

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 89 (1993)

Heft: 1

Vorwort: Das Schweizerische Archiv für Volkskunde in neuer Form

Autor: Gyr, Ueli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schweizerische Archiv für Volkskunde in neuer Form

Schon lange trug sich die Redaktion mit dem Gedanken, der Zeitschrift eine neue Form zu geben. Verschiedene Umstände führten dazu, das Vorhaben immer wieder hinauszuschieben, doch ergab sich nun die Gelegenheit dazu durch einen Anstoss von aussen. Im Zeichen der zunehmend auferlegten Finanzbeschränkungen sah sich die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde (SGV) gezwungen, auch im Bereich der Zeitschriften Akzente zu setzen und sich nach neuen Möglichkeiten umzusehen. So wurde anlässlich einer ausserordentlichen Vorstandssitzung im vergangenen Jahr beschlossen, die Herstellung aller drei Zeitschriften der SGV ab diesem Jahr der Firma Friedrich Reinhart AG (Basel) zu übertragen. Der Entschluss fiel nicht leicht, bestand doch zwischen der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde und der vormaligen Druckerei, der Firma Krebs AG in Basel, eine intensive Zusammenarbeit, die sich über lange Jahrzehnte eingespielt und bewährt hatte. Für die von ihr geleistete Arbeit sei der Buchdruckerei Krebs an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Was nun als erstes Heft des Jahrgangs 1993 vorliegt, enthält einige Neuerungen, die sicher auffallen. Die äussere Neugestaltung bedeutet aber nicht, dass sich auch die inhaltliche Ausrichtung der Beiträge und Buchbesprechungen radikal verändert hat. Die Redaktion des Schweizerischen Archivs für Volkskunde wird ihrer bisherigen Linie weiterhin treu bleiben: Sie versteht die Zeitschrift als ein Forum, in welchem gemischte wie thematisch geschlossene Hefte zur internationalen Diskussion von Volkskunde und Volkskundlichem (Erzählforschung eingeschlossen) beitragen sollen. Dabei steht eine Volkskunde im Vordergrund, die sich um die Erforschung von Alltagskulturen und Lebenswelten in einem weit gefassten Fachverständnis bemüht: Sie umfasst historische und gegenwartsbezogene Probleme ebenso wie Sachbereiche traditioneller oder moderner Art. Eine so verstandene Volkskunde darf sich niemals nur im Forschungsraum des eigenen Landes bewegen – sie braucht stets auch Impulse aus anderen europäischen Ländern und kommt ohne Kulturvergleich nicht mehr aus, wenn sie nicht stagnieren will.

Und schliesslich: Dass die Neugestaltung der vorliegenden Ausgabe mit der Tatsache von nunmehr zehn Jahren «Zürcher Redaktionsarbeit» zusammenfällt, ist zufällig, macht jedoch Sinn. Das kleine «Jubiläumszeichen», als welches wir es auffassen, soll weniger an bisherige Hefte und Leistungen erinnern – es möchte mehr zur weiteren Arbeit für kommende Jahre anregen und Offenheit für neue Entwicklungen und Tendenzen signalisieren. Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, der Redaktion gegenüber Anregungen, Wünsche oder Kritik äussern wollen, sind wir dafür sehr dankbar. Auch ein kleines Redaktionsteam ist daran interessiert, zu erfahren, ob die ausgewählten Beiträge den

Vorstellungen seiner Leserschaft entsprechen beziehungsweise auch, wo weitere Korrekturen und Neuerungen sinnvoll sein könnten, sei es im Textteil oder bei den Buchbesprechungen. Schreiben Sie uns, wir sind auf Ihre Reaktionen gespannt!

Ueli Gyr